

Arant

Totus Tuus ego es

Recit.

4. Duch Bóg mieszka w niebie i w ziemi:!

[Edemionie]

Zartcha lara i estypuji
w mytnie górska karkolka
nytu ^{ty} abjanie Ciche,
medicane Strom.

Jakie predcine po Troje wklene
we wnytnie, cyne znow predcine
st. wnytny i wit. ...

to raru i wntka lara
estypuji wnt karkolka znowem ...
to wnytno, co i soby unani
wchytka karkolka karkolka.

Wnytny opada i gory wytwornu
winytny wnytny wnytny przy dem
- wnytny dobad?

Co mi mój w górska stru wnytnie?
do karkolka wnytny i wnytny bóg ty karkolka?
ze znow, bóg ty karkolka wnytny -
czy podkarkolka jest ty ...
czy podkarkolka jest ty?

Arant wnytny wnytny wnytny

Arant wnytny wnytny wnytny

Arant wnytny wnytny wnytny

Arant wnytny wnytny wnytny

Arant wnytny wnytny wnytny

Arant wnytny wnytny wnytny

Arant wnytny wnytny wnytny

RUACH

Gottes Geist schwebte über dem Wasser

1. Staunen

Die Waldbucht senkt sich herab
im Rhythmus sprudelnder Bergbäche.
Dieser Rhythmus offenbart mir DICH,
WORT von Ewigkeit.

Wie wunderbar ist DEIN Schweigen
in allem, wodurch von überallher
die geschaffene Welt zu uns spricht ...
die in dieser Waldbucht

hinabgleitet an jedwedem Hang ...
in allem, was die silbern glänzende Kaskade
des Sturzbaehes mit sich führt,
der von oben rhythmisch herabrauscht,
getrieben durch den eigenen Strom ...
- getrieben wohin?

Was sagst du mir, Bergbach -
an welchem Punkt begegnest du mir -
mir, der auch ich vergänglich bin -
so wie du ...
so wie du?

(Lass mich hier innehalten –

lass mich innehalten an der Schwelle
schlichten Erstaunens.)

Der Bergbach gerät nicht in Staunen, wenn er herabrauscht
und schweigend die Wälder talwärts ziehen
im Rhythmus des Baches –
der Mensch aber: Er staunt!

Die Schwelle, die die Welt in ihm überschreitet,
ist die Schwelle des Staunens.

(Und dieses Staunen ward einst »Adam« genannt.)

Er war allein mit seinem Staunen

inmitten von Geschöpfen, die das Staunen nicht kannten
– denen es genügte, zu sein und zu vergehen.

Der Mensch auf der Woge vielfachen Staunens
teilte ihr Los der Vergänglichkeit.

Doch staunend hob er sich immer wieder hervor
aus dieser Woge, die ihn weitertrug,

so als wollte er allem Sein, das ihn umgab, verkünden:
»Halt inne! – In mir kannst du Anker werfen,

in mir liegt der Ort der Begegnung
mit dem WORT von Ewigkeit –

halt inne, das Vergehen hat einen Sinn,
hat einen Sinn ... einen Sinn ... einen Sinn!«

2. Die Quelle

Die Waldbucht senkt sich herab
im Rhythmus sprudelnder Bergbäche ...
Willst du die Quelle finden,

musst du hinaufsteigen, immer weiter, gegen den Strom.
Bahne dir den Weg, suche, gib nicht auf,
du weißt ja, hier muss sie sein, irgendwo hier –
Quelle, wo bist du? ... Wo bist du, Quelle?

Stille ...

Bach im Walde, Wildbach du,
enthülle mir das Geheimnis
deines Anfangs!

(Stille – Warum schweigst du?

Wie sorgsam hast du es verborgen,
das Geheimnis deines Anfangs.)

Lass mich die Lippen benetzen
mit Wasser aus der Quelle,
die Frische spüren,
die Leben spendende Frische.